



29. Sonntag im Jahreskreis

Aus dem heiligen Evangelium nach Lukas (Lk 18, 1-8)

In jener Zeit sagte Jesus seinen Jüngern durch ein Gleichnis, dass sie allezeit beten und darin nicht nachlassen sollten: In einer Stadt lebte ein Richter, der Gott nicht fürchtete und auf keinen Menschen Rücksicht nahm. In der gleichen Stadt lebte auch eine Witwe, die immer wieder zu ihm kam und sagte: Verschaff mir Recht gegen meinen Widersacher! Und er wollte lange Zeit nicht. Dann aber sagte er sich: Ich fürchte zwar Gott nicht und nehme auch auf keinen Menschen Rücksicht; weil mich diese Witwe aber nicht in Ruhe lässt, will ich ihr Recht verschaffen. Sonst kommt sie am Ende noch und schlägt mich ins Gesicht. Der Herr aber sprach: Hört, was der ungerechte Richter sagt! Sollte Gott seinen Auserwählten, die Tag und Nacht zu ihm schreien, nicht zu ihrem Recht verhelfen, sondern bei ihnen zögern? Ich sage euch: Er wird ihnen unverzüglich ihr Recht verschaffen. Wird jedoch der Menschensohn, wenn er kommt, den Glauben auf der Erde finden?

Impuls

Dranbleiben! – Ein Impuls zum 29. Sonntag im Jahreskreis

Es gibt Tage, da wirkt das Beten wie ein Gespräch mit einer verschlossenen Tür.

Keine Antwort. Kein sichtbares Zeichen. Keine Veränderung. Warum also nicht einfach aufgeben?

Doch genau in diese Versuchung hinein erzählt Jesus ein Gleichnis von

einer Witwe, die nicht aufhört zu betteln, zu bitten, zu kämpfen. Ihr gegenüber steht ein Richter, der weder Ehrfurcht vor Gott noch Respekt vor Menschen hat. Ein kaltes Herz, eine Mauer. Und doch: Sie lässt nicht locker. Und am Ende bekommt sie ihr Recht. Nicht, weil der Richter plötzlich gerecht geworden wäre, sondern weil sie nicht aufgehört hat zu glauben, dass sich etwas ändern kann.

Jesus stellt uns diese Frau als Vorbild hin: Nicht wegen ihrer Macht, sondern wegen ihrer Ausdauer. Und dann fragt er ganz direkt:

„Wird der Menschensohn, wenn er kommt, den Glauben auf der Erde finden?“

Das ist kein Vorwurf, sondern eine Einladung zur Selbstprüfung. Habe ich diesen langen Atem im Glauben noch? Oder bin ich schon still geworden?

Auch Paulus schreibt an Timotheus einen leidenschaftlichen Aufruf: „Bleibe bei dem, was du gelernt hast (...) Verkünde das Wort, (...) ob gelegen oder ungelegen!“ Es ist, als würde er sagen: Warte nicht auf den perfekten Moment. Sei überzeugt und hab den Mut, auch dann für deinen Glauben einzustehen, wenn es dich Überwindung kostet. Glaube ist kein Schönwetterprogramm. Er zeigt sich besonders, wenn es auch mal unbequem wird.

Was kann ich vielleicht mit in die Woche nehmen?

- Nicht alles im Leben geht schnell. Manches braucht Zeit – in der Familie, im Beruf, mit mir selbst. Dranzubleiben lohnt sich.
- Es ist okay, wenn ich nicht immer stark glaube oder große Worte habe. Wichtiger ist, dass ich ehrlich bleibe mit meinen Zweifeln und meinem Fragen.
- Vielleicht ist diese Woche ein guter Moment, um bei einem Menschen noch mal nachzuhaken, statt aufzugeben. Oder bei einer Idee, die ich schon fast beerdigt hatte.
- Und wer weiß, vielleicht ist Gott gar nicht so fern, wie ich manchmal denke. Vielleicht wirkt er ganz leise im Dranbleiben selbst.